Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 198. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 19. März 1887.

Parlamentsbrief.

♯ Berlin, 18. März.

Von den vier Gegenständen der heutigen Tagesordnung des Reichstages waren drei durchaus unbedeutend; der vierte erregte eine Discussion, die immerhin alle Fractionen in das Gefechtsfeld führte, aber doch keine hinreichende Vorstellung von der Wichtigkeit des Gegenstandes hervorbrachte, um den es sich handelt. Gegen die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens wird ein Schlag geführt, von dem man noch gar nicht voraussehen kann, wie weit seine Folgen reichen. Allerdings wird dem discretionären Ermessen der Gerichte viel überlassen und wenn von diesem Ermessen ein sparsamer Gebrauch gemacht wird, wird das Gesetz ohne tiefe Spuren bleiben. Aber welcher Gebrauch von einem discretionären Ermessen gemacht werden wird, läßt sich niemals voraussehen. Es giebt Zeiten, wo eine Nichtbestätigung von Communalbeamten kaum vorkommt, und es giebt andere Zeiten, in denen selten ein Communalbeamter bestätigt wird, dessen politische Richtung nicht mit derjenigen des herrschenden Systems übereinstimmt. So giebt es auch Zeiten, in denen die Gerichte zu einem Ausschluß der Oeffentlichkeit sich selten verstehen und andere Zeiten, in denen ein solcher Ausschluß in kaum begreiflicher Weise verhängt wird. Zuletzt steht Nichts im Wege, daß ein Gericht das Wohl des Staates durch eine öffentliche Verhandlung schon immer dann bedroht sieht, wenn irgend einer Behörde die Verhandlungen unbequem werden können.

Die Initiative zu dem Gesetz geht von dem auswärtigen Amt aus, das sich auch heute durch einen Commissarius, den Geh. Legationsrath Kayser vertreten ließ. In den verschiedenen Landesverrathsprocessen sind die Veröffentlichungen, welche durch die Zeitungen erfolgten, unbequem geworden. Das ist zu verstehen. Hätte man sich darauf beschränkt, Vorsorge zu treffen, daß diejenigen Thatsachen, welche im Interesse des Staates geheim gehalten werden müssen, weder bei Gelegenheit der Urtheils-Publication, noch unter irgend einem anderen Vorwande in die Oeffentlichkeit gebracht werden dürfen, so ließe sich über die Sache reden. Man hätte besondere Vorschriften über die Verhandlung des Landesverraths treffen können. Aber es hat nicht die geringste Veranlassung vorgelegen, diese Vorschriften zu generalisiren und nun auch in Beziehung auf sogenannte Sittlichkeitsvergehen sich einer übermäßigen Aengstlichkeit hinzugeben. Der Proceß Gräf war ein solches Unicum, sowohl hinsichtlich des zu Grunde liegenden Thatbestandes als hinsichtlich der Art der Behandlung, daß man aus ihm schlechthin keine allgemeinen Schlüsse ziehen kann.

Die Oeffentlichkeit des Strafverfahrens ist ein so wichtiges Grundrecht, daß man nur mit der größten Besorgniß an jede einzelne Beschränkung desselben gehen kann. Die Motive gehen davon aus, daß, wenn die Verhandlung eines Processes der Oeffentlichkeit im öffentlichen Interesse entzogen gewesen sei, dasselbe öffentliche Interesse auch keine Berichterstattung dulde. Das ist grundfalsch. Es ist ein großer Unterschied, ob ein großes Publikum allerlei anstößige Dinge aus dem eigenen Munde der betheiligten Personen hört, die dabei vielleicht eine Schamlosigkeit an den Tag legen, oder ob das Publikum diese Dinge, des gefährlichen Reizes der persönlichen Rede entkleidet, auf Löschpapier in Druckerschwärze vor sich sieht. Der Unterschied ist fast so groß wie der, ob man einen nackten Menschen oder eine nackte Statue vor sich sieht. Die Nationalliberalen und das Centrum kamen den reactionären Absichten der Regierung weit übergebogen entgegen, und nur der alte Klotz hielt die liberalen Grundsätze hoch.

Die Ansichten des Herrn von Lesseps über Deutschland.

Es wurde bereits erwähnt, daß Herr von Lesseps auf eine Photographie, welche er dem französischen Vice-Consul in Köln, Herrn Brandt, schenkte, eine Widmung schrieb, in welcher die Worte vorkamen: „Frankreich, der natürliche Freund Deutschlands". Der „Voltaire" veröffentlicht nun eine Unterredung zwischen Herrn von Lesseps und einem Mitarbeiter des Blattes. Letzterer richtete die Frage an Lesseps, ob er die erwähnten Worte wirklich geschrieben habe.

„Gewiß habe ich sie geschrieben, versicherte Herr v. Lesseps, und alle Angriffe deswegen lassen mich ganz gleichgiltig. Herr Brandt ist ein Deutscher, der gegen mich sehr freundlich war, wie überhaupt gegen alle Franzosen, welche durch Köln reisen. Frankreich hegt Vertrauen zu diesem Deutschen; denn während des Krieges that er, was nur in seiner Macht stand, um den Franzosen, deren Geschäfte stockten, den Kriegsgefangenen und verwundeten Soldaten in den Hospitälern behilflich zu sein. Man kann Deutscher sein und Sympathien für Frankreich empfinden. Wenn diese sich bewährt haben, so ist es billig, daß man sie anerkennt, und dies hat die französische Regierung gethan. Was mich betrifft, so stand es mir frei, auf die Rückseite meiner Photographie zu schreiben, was ich für gut hielt."

— Manche Blätter wundern sich darüber, daß Sie Frankreich den natürlichen Freund Deutschlands nannten.

— „Und ich wundere mich über ihre Verwunderung, für mich ist Deutschland in der That der natürliche Freund Frankreichs. Sind wir nicht Nachbarn? Haben wir nicht gemeinschaftliche Interessen? Sind wir nicht hüben und drüben große militärische Nationen, die nach Ruhm, Wohlstand und Frieden streben? Und weil wir Deutschland im Beginn dieses Jahrhunderts besiegt haben, weil es dann seine Revanche genommen hat, sollen wir etwa in alle Ewigkeit mit unserem natürlichen Freunde auf Kriegsfuß leben? Ich halte an dem Dictum fest und füge hinzu, daß Rußland wohl unser Freund sein kann, aber wegen der großen Entfernung und seiner so verschiedenen Gesittung nicht ein natürlicher Freund. Dasselbe gilt von England: aus naheliegenden Gründen wird Niemand bei uns daran denken, ihm den Freundestitel zu schenken."

— Deutschland wollte uns aber erst kürzlich bekriegen. Als Sie von dem „natürlichen Freunde" sprachen, fand man dies sonderbar, weil man darin nicht nur Ihre persönliche Ansicht, sondern die der Deutschen, mit denen Sie in Berlin verkehrten, zu finden glaubte. — „Ach ja, der Krieg! Man will den Krieg, um zum Frieden zu gelangen und wenn man dies erreichen kann ohne Krieg, so stößt man die Kriegsgedanken weit von sich und sagt, wie Jemand, der nach einem schweren Alp erwacht: Gott sei Dank, es war nur ein Traum. Das deutsche Volk will keinen Krieg, der Kaiser auch nicht und Fürst Bismarck auch nicht mehr. Sie haben mir diese Versicherung gegeben: warum sollte ich daran zweifeln. Der Reichskanzler sagte zu mir: „Ich bin froh darüber, Frankreich groß und stark zu sehen, und will, daß mein Land ebenso groß und stark sei, damit beide Nationen alle Schrecken, die ganze Ungewißheit eines neuen Conflicts ermessen und in gegenseitiger Würdigung eines Tages ausrufen können: Wir wären recht dumm, wenn wir uns tödteten. Lasset uns lieber unsere Kräfte und wir werden die Herren der Welt sein! Niemand wird es wagen, uns anzurühren, und wir werden gemeinschaftlich ohne Nebengedanken an dem Fortschritt der Civilisation arbeiten können. Ist die Gleichheit nicht die Grundbedingung der Freundschaft? Wenn wir uns einst gleich stark fühlen werden, dann werden wir wieder Freunde sein. Unsere geographische Lage macht es uns zur Pflicht, nichts zu versäumen, was zu diesem Resultate führen kann. Sind wir erst so weit, dann ist der Weltfriede für lange, wenn nicht für ewig gesichert. Darum wünsche ich Ihnen dazu Glück, daß sie an der Spitze Ihres Heeres einen thatkräftigen und loyalen Soldaten, wie der General Boulanger ist, besitzen. Es ist mir nie eingefallen, die französische Regierung zu fragen, warum sie ihre Armee vermehrt. Auch können Sie sicher sein, daß ich niemals eine so sonderbare und meinen Wünschen zuwiderlaufende Frage stellen werde. Allein, ich will mein Land gegen einen Ueberfall schützen und Frankreich vor der Versuchung bewahren, Deutschland anzugreifen, wie unwahrscheinlich auch sein Wunsch, mit uns Krieg anzufangen, sein mag. Das deutsche Heer darf nicht minder stark sein, als dasjenige seines Nebenbuhlers, und um den Krieg zu vermeiden, müssen wir gleich gerüstet sein. Wenn die beiden Nationen einander nicht mehr beneiden werden, dann werden sie ohne Haß und ohne Furcht neben einander leben und sich verbrüdern.

Glauben Sie etwa, daß ich Angesichts dieser Versicherungen des Fürsten Bismarck nur einen Augenblick vergessen habe, daß ich Franzose bin? Der Deutsche Kaiser könnte Ihnen sagen, daß dies nicht der Fall war, und daß mein Patriotismus auf der Höhe des seinigen stand, als er zu mir von dem Kriege sprach, von dem die beiden Länder bedroht waren, ohne daß man genau zu sagen vermöchte, wer vor der Geschichte die Verantwortung übernehmen würde. „Sire," sagte ich zu ihm, „wenn Deutschland uns bekriegte, so würde ich ein Gewehr ergreifen, alle meine Kinder bewaffnen und mit ihnen an die Grenze ziehen, um für das Vaterland zu sterben. In Frankreich giebt es keine Familie, in der die Mutter nicht zu ihrem Sohne sagen würde: „Geh' mit in den Krieg!" keine Frau, die sich nicht zur Krankenpflegerin machen, keinen alten Wollstrumpf, der sich nicht leeren würde; es wäre ein furchtbarer, erbarmungsloser Krieg. Gott behüte Sie davor, ihn heraufzubeschwören."

Mögen die Köter jetzt gegen meine Fersen bellen — schloß Herr von Lesseps — sie werden mich nicht hindern, zu sagen, was ich denke und wie ich empfinde. Ich werde mich begnügen, Diejenigen zu verachten, die meine Ueberzeugungen antasten, und mich für die unverdienten Schmähungen bei der Vollendung des Panamacanals leicht trösten, denn ich werde ihn allem Neid und aller Bosheit zum Trotz vollenden!"

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. März.

Die Anträge auf Erhöhungen des italienischen Zolltarifs, welche gegenwärtig einer Commission des italienischen Parlaments zur Berathung vorliegen, betreffen zum Theil sehr wichtige deutsche Exportartikel. Italien hatte bisher durch Handelsverträge mit Frankreich und Oesterreich einen erheblichen Theil seiner Zollsätze gebunden; durch Kündigung dieser Verträge hat es zum 1. Januar 1888 wieder fast volle zollpolitische Actionsfreiheit erlangt, und allem Anschein nach soll von dieser Freiheit durch Zollerhöhungen in nächster Zukunft ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Deutschland besitzt zur Zeit dagegen kein Mittel der Abwehr, denn der deutsch-italienische Handelsvertrag, welcher bis zum 1. Februar 1892 Geltung hat, bindet zwar eine bedeutende Zahl deutscher Zollsätze, aber nur wenige Sätze des italienischen Tarifs. Der Werth der in diesem Vertrage enthaltenen Meistbegünstigungsclausel beruhte bisher wesentlich auf den in den französisch-italienischen und österreichisch-italienischen Conventionaltarifen enthaltenen Abmachungen und wird naturgemäß mit dem Verschwinden dieser Tarife ebenfalls hinfällig. Von den in Italien geplanten neuen Schutzzöllen sind hervorzuheben die Sätze für Glaswaaren von 7—11 Lire auf 12—25 Lire, für Nähmaschinen von 6 auf 35 Lire, für Schuhwaaren von 90 auf 200 Lire, für Pianinos von 60 auf 90 Lire, für Blechwaaren von 14 auf 20 Lire, endlich ein Artikel, der wohl auf volle Würdigung Anspruch hat, Spiritus in Fässern, für den der Zoll von 12 auf 30 Lire pro Doppelcentner erhöht werden soll. Die Dresdener Handels- und Gewerbe-Kammer hat bereits die an dem Export nach Italien betheiligten Industriellen ihres Bezirks aufgefordert, sich mit den beantragten Zollerhöhungen des italienischen Zolltarifs bekannt zu machen und genaue Mittheilungen über den bisherigen Export nach Art der Waaren, Größe des Umsatzes 2c. zu machen, damit auf diese Weise Material zu einer Vorstellung an die Regierung gewonnen wird. Wenn die bei dieser Frage besonders betheiligten Interessen der deutschen Exportindustrie voll gewahrt werden sollen, so wäre es, wie die „Fr. H. C." bemerkt, wohl zu wünschen, daß nach dem Vorgange der Dresdener Kammer auch andere Handels- und Gewerbevorstände rechtzeitig die Sache in die Hand nehmen. Uebersehen sollte dabei allerdings nicht werden, daß auch der Ablauf anderer wichtiger Handelsverträge, vor Allem des Vertrages mit Oesterreich, nahe bevorsteht, und daß es der deutschen Industrie immer mehr an der nothwendigen Stabilität der ausländischen Zollsätze fehlen muß, je länger das Deutsche Reich den Entschluß hinausschiebt, von dem gegenwärtigen, Deutschland isolirenden Zollsystem wieder zum Abschluß von Handelsverträgen mit Conventionaltarifen überzugehen.

Wie telegraphisch gemeldet worden, hat die italienische Regierung den General Gené, den Commandanten von Massauah, abberufen. Seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Italienern und den Abyssiniern herrschte gegen Gené lebhafte Mißstimmung in allen Kreisen, die auch im Abgeordnetenhause zum Ausdruck gelangte und vom Kriegsminister nur mit halben Gründen beschwichtigt werden konnte. Man machte dem General Mangel an richtigem Feldherrnblick, an Entschlossenheit und Schnelligkeit des Handelns zum Vorwurf, und in der That hat

Der Kopf der Freya.*) [10]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

Der rasch schmelzende Schnee hatte überall kleine Bäche und Seen geschaffen und durch einen solchen sahen sich die Wanderer plötzlich gehindert, ihren Weg weiter fortzusetzen. Sigrid lachte hell auf, als das Wasser ihren Fuß bespülte, und zog ihn schnell zurück.

„Das ist schade!" rief sie aus, und dabei blickte ihr Auge verlangend nach der naheliegenden Höhe, die im Sonnenschein glänzte. Sie wäre dort gern einmal hinaufgestiegen. Dann maß sie die Breite des Baches.

„Es sind ein paar Schritte und tief kann es unmöglich sein," fuhr sie entschlossen fort, und schon setzte sie den kleinen Fuß wieder vor.

In demselben Augenblick aber fühlte sie sich von einem kräftigen Arm aufgehoben und, ehe sie sich recht besinnen konnte, stand sie schon am jenseitigen Ufer auf dem Trockenen. Sigrid war dunkelroth geworden, sie fand nicht gleich Worte und aufblickend sah sie in Gustav's bleiches, erschrockenes Gesicht. Er folgte einer unwillkürlichen Eingebung, als er sie aufhob, er würde jedem Bettelkinde die durchweichten Schuhe erspart haben. Aber in dem Augenblick, als er ihren Leib umschlungen hatte, als er das Klopfen ihres Herzens an dem seinen hörte, und ihr weicher Arm sich um seinen Nacken schlank, während der Hauch ihres Mundes seine Wange streifte, da fühlte er, was er gethan, und fieberheiß rollte das Blut durch seine Adern.

„Wir hätten umkehren sollen, Gustav", stammelte Sigrid verwirrt. „Nun sind Sie naß geworden."

Er schaute unwillkürlich auf seine hoch hinauf reichenden Stiefel und lachte hell auf. Es war ein erzwungenes Lachen gewesen, aber die Aufregung wurde dadurch beseitigt. Auch Sigrid lachte, und dann setzten sie ihre Wanderung gemeinsam fort, obschon die Sonne bereits hinter den Tannen verschwunden war. Dämmerndes Zwielicht ergoß sich ringsum. Nur halb noch wachte der Tagesglanz und das klare Wasser des Stromes spiegelte den leuchtenden Abendhimmel wieder.

Gustav und Sigrid hatten die halbe Höhe erstiegen. Eine einsame, hochstämmige Birke, scheinbar halb losgelöst von dem felsigen Boden und sich doch mit ihren Wurzeln festklammernd, gewährte hier an heißen Sommertagen Schutz gegen das Sonnenlicht, und ein paar abgehauene Stämme mochten wohl zum Sitzen einladen. Sigrid konnte auch heute nicht widerstehen, obgleich ihr Begleiter sie warnte, denn es wehte jetzt frisch aus Nordwest herüber.

Es war ein märchenhaft schönes Bild, das von diesem Punkte aus die niedriger gelegene Ebene und besonders das jenseitige hochrandige Ufer bot. Fichten, Birken und niederes Gestrüpp verdeckten das harte Gestein, gegen welches die hüpfenden, springenden Wellen unablässig hinaufstrebten. Einzelne Felsblöcke ragten aus der Wasserfläche empor und gerade an der Stelle, wo Sigrid und Gustav sich befanden, schoß das Wasser einige Meter in die Tiefe und schnellte dann schäumend, von Fels zu Fels springend, weiter, bis es sich an einer Biegung gänzlich den Blicken entzog.

„Wir wollen gehen, Sigrid," mahnte Gustav, nachdem sie eine Weile, in stummem Anschauen verloren, geweilt. „Brita dürfte sich Ihretwegen ängstigen."

Sigrid erhob sich und in demselben Augenblick bemerkte ihr Begleiter, daß zwei große Thränen an ihren Wimpern hafteten. Er fragte nicht nach der Ursache, aber ihre Trauer mochte ihn wohl nicht allein befremden, sondern auch beunruhigen. Es gab doch einen dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit, der schwer auf ihrem Herzen lastete.

„Nehmen Sie meinen Arm, Sigrid, der Weg hat Sie ermüdet," sagte er freundlich, und nachdem sie sein Anerbieten mit Dank angenommen, versuchte er die Unterhaltung wieder zu beleben. Es gelang ihm nicht mehr.

Noch einmal trug er sie über das Wasser hinweg und noch einmal rollte das Blut stürmisch durch seine Adern, als sie ihren Arm um seinen Nacken legte, aber sie zeigte sich nicht wieder tiefer davon berührt, obschon sie ihm für seine Güte dankte.

An der Gartenthür von Hagas trennten sich Beide. Sigrid fand Brita, sie mit Unruhe erwartend. Sie sagte, daß sie mit Lindbäck oben bei der Birke gewesen und daß er morgen kommen wolle, um mit Brita über eine Gutsangelegenheit zu sprechen. Sie selbst schützte dann Ermüdung von dem weiten Spaziergange vor und zog sich in ihr Schlafgemach zurück.

Sigrid hätte es in dieser Stunde nicht ertragen, fremde Augen auf sich gerichtet zu sehen und wenn es auch nur diejenigen der Schwester gewesen wären. Sie war wirklich ermüdet, aber nicht etwa physisch, sondern ihr Geist war müde — todtmüde von dem langen Kampf, der immer wieder neu aufgefrischt wurde und der doch eigentlich erst seinen Anfang nehmen sollte. Die tollsten Gedanken wirbelten in ihrem Kopfe durcheinander, sie fand keinen Anfang und kein Ende.

Oder doch? Ja — ja, dort in dem Hause in Stockholm bei Frau Wallin, da fing es an. Mit heftigen, ungerechtfertigten Vorwürfen von der harten Frau überschüttet, war sie eines Tages, aufgelöst in Thränen, auf den Corridor hinausgetreten und da stand sie plötzlich einem jungen, schönen Manne gegenüber, dessen Augen voll Mitleid auf ihr ruhten. Da war der Anfang und was würde das Ende sein?

Sie schauerte fröstelnd zusammen und hüllte sich fester in ein weiches, warmes Tuch, aber es wollte sie nicht schützen. Der Gedanke an die Vergangenheit hatte sie wieder erfaßt und sie konnte ihn nicht abschütteln. Wie bald war vielleicht der Augenblick gekommen, wo Lars Seidelius in ihren Gesichtskreis treten würde, sie an ein Versprechen zu erinnern, das sie nicht würde halten können, ohne zur Lügnerin zu werden.

Sie sank aufschluchzend in die Kniee nieder und vergrub ihr Gesicht in das Polster des Sophas. Was war geschehen, daß sie sich gerade heute noch elender als je zuvor fühlte?

Sigrid Hödeby hatte heute zum ersten Male einen Blick in Gustav's Herz geworfen und darin ihr Bild gesehen. In dem ersten Augenblick wollte ein unaussprechlicher Jubel sie ergreifen, aber dann hatte es sich plötzlich lähmend auf ihr Herz gelegt und sie schloß entsetzt die Augen.

Als sie dann oben beim Wasserfall saß, Gustav neben ihr stehend, fühlte sie seinen Blick mit dem Ausdruck zarter Sorge und Liebe auf sich gerichtet. Und dann übermannte sie der Schmerz. Sie hatte in der Lotterie des Lebens gespielt und den Einsatz verloren.

Und jetzt in der Einsamkeit überdachte sie die Erlebnisse dieses einfachen Tages wieder. Abermals wandelte sie an einem Abgrund, aber nicht allein. Mit ihr ging ein Mann, den sie liebte, von ihrer Kindheit an geliebt hatte, wenn sie sich auch über die Art dieser Liebe noch nicht klar war. Sie liebte ihn nicht allein, er war ihr das Ideal eines Mannes und sie sollte Leid über ihn bringen?

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

die furchtbare Metzelei, der die Italiener, vollständig unkundig des abyssinischen Heereszuges, zum Opfer fielen, gezeigt, daß es Gené zum Mindesten an jeder Kunde von dem, was sich vorbereitete, fehlte. Nunmehr hat er einen Fehler gemacht, der die Regierung wider ihn aufbrachte. Ras Alula hatte vor einiger Zeit eine italienische Gesandtschaft, welche sich unter der Anführung des Grafen Salimbeni zum König von Abyssinien aufgemacht, abfangen lassen und sie als Geißeln bei sich behalten. Major Piano, Mitglied der von Rus Alula gefangenen Expedition, erschien am 11. März in Massauah mit einem Briefe Alula's, in welchem derselbe versprach, die Gefangenen auszuliefern, falls das italienische Commando ihm die 1000 Gewehre ausliefere, die ein Schweizer Namens Vogt ihm zum Geschenk bestimmt habe und die in Massauah mit Beschlag belegt seien. General Gené willigte ein in Anbetracht dessen, daß die Flinten Vorderlader waren. Am 12. März verließ Piano mit Vogt und den 1000 Gewehren Massauah, um letztere unter Bedeckung von Carabinieri über Sahati hinaus zu transportiren und gegen die Auslieferung der Gefangenen zu übergeben. General Gené glaubte zum Ueberflusse einige Kirchenglocken als Geschenk für die Kirche in Asmara mitgeben zu müssen. Die Sache hat in der italienischen Colonie von Massauah so verstimmt, daß sie am Geburtstage des Königs von dem Empfange bei dem General fernblieb. Die Regierung mißbilligte Gené's Handlungsweise, berief ihn ab und ernannte Saletta zu seinem Nachfolger. In Massauah herrscht große Aufregung, weil man glaubt, daß Alula die Gefangenen doch nicht ausliefern werde. Der König von Abyssinien hat wohl mit seiner Armee den Rückmarsch in das Innere seines Reiches angetreten, doch hat er Ras-Alula den Auftrag gegeben, noch weiter mit seinen Truppen in Asmara und Umgebung zu bleiben und von dort aus die Schritte der Italiener in Massauah zu beobachten. Der Feldherr gebietet nun in Folge der ihm vor einigen Tagen aus der von ihm administrirten Provinz Tigré zugegangenen Verstärkungen neuerdings über ein Heer von 16-—20 000 Mann.

Deutschland.

Berlin, 19. März. [Der Vereinsbund der deutschen Aerzte] mahnt, wie bereits gemeldet, in einer Denkschrift dringend vom Studium der Medicin ab, weil die Aussichten für Aerzte von Jahr zu Jahr schlechter geworden seien. Die Denkschrift bringt statistisches Material bei; die Zahl der Studirenden der Medicin auf den deutschen Hochschulen ist von 3195 im Winter 1873/74 auf 7781 im Winter 1885/86 gestiegen, die Zahl der approbirten Aerzte von 660 in der Prüfungsperiode 1873/74 auf 998 in der Periode 1885/86. In Berlin kommen auf je 10 000 Einwohner 9,08 Aerzte, in Hamburg 6,15, in Köln 5,01, im Regierungsbezirk Wiesbaden 5,50, dagegen z. B. im Landkreise Gumbinnen 1,37, Köslin 1,62. Der naheliegende Schluß, daß eine gleichmäßigere Vertheilung sowohl der Bevölkerung als den Aerzten zu Gute kommen würde, erweise sich, führt die Denkschrift aus, als eben so trügerisch wie der, daß in jenen ärztearmen Kreisen sich Platz für den Ueberschuß des herandrängenden Nachwuchses biete.

„Alle Versuche, in solche ärztearme Gegenden Aerzte hineinzuziehen, alle Versuche, dieselben selbst mit einer, allerdings nur niedrig bemessenen Prämie dort seßhaft zu machen, haben sich als vergeblich erwiesen. Die Clienten sind dort auf einen weiten Flächenraum vertheilt, meist sind sie kaum in der Lage, sich zu ernähren, ihr Gelderwerb ist minimal. Dagegen steigern sich dort die Mühen der ärztlichen Praxis ins Unüberwindliche, während der pecuniäre Ertrag der Letzteren kaum hinreichend ist, um dem Arzte in diesen Gegenden eine Existenz zu sichern, geschweige denn ihm zu gestatten, als Lohn dieser aufopferungsvollen Thätigkeit so viel zu erübrigen, um einem sorgenfreien Lebensabend entgegensehen zu können. Es ist nicht zu bezweifeln, daß schon heute überall im Deutschen Reiche wo sich auch nur annähernd Boden für einen Arzt bietet, sich ein solcher niedergelassen hat; der häufige Wechsel der Aerzte gerade in jenen Districten beweist diese Behauptung in schlagender Weise! Aber auch jene großen Centren, so rasch sie sich entwickeln, können doch nur einem kleinen Theil des jährlichen Ueberschusses der jungen Aerzte über die Zahl der abgehenden ein geeignetes Feld zum legitimen Mitbewerb um die Praxis bieten. So schnell wachsen selbst diejenigen Städte nicht, welche in erster Reihe von Jahr zu Jahr zunehmen."

[Ueber den Hungerkünstler Cetti] berichtet das „Berl. Tgbl." Freitag um 12 Uhr Mittags hat Cetti seine erste Hungerwoche vollendet — ob er indessen auch die zweite Woche aushalten wird, wie es sein Vorsatz ist, wird vielfach bezweifelt. Er selbst beharrt noch fest an diesem Vorhaben und die Aerzte scheinen noch Zutrauen zu seiner Ausdauer zu haben. Merklich verändert hat sich der Fastenheld nicht; er sieht, von der eingetretenen Körperschwäche abgesehen, beinahe so wohl aus wie zu Beginn der Hungerperiode und hat auch in der ganzen Woche nur 4½ Pfund an Körpergewicht abgenommen. Sein Puls ist seit gestern etwas gestiegen, Die Temperatur beträgt heute 37,3° C. und am Kraftmesser hat er heute noch 107 Pfund gezeigt, nachdem er es gestern nur auf 97½ Pfund brachte. Die genauen physiologischen Messungen der ein- und ausgeathmeten Luft ꝛc., die Zählung der Blutkörperchen ꝛc. werden jeden Morgen mit peinlichster Sorgfalt ausgeführt. An Essen denkt Cetti gar nicht, dagegen ist das Durstgefühl erheblich gestiegen, er hat gestern 1600 Gramm Wasser und heute bis Mittag 600 Gramm getrunken.

[Militär-Wochenblatt.] Gottwald, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 1, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Görne, Major a. D. u. zweiter Stabsoffizier beim Bezirkscommando des Ref.-Landw.-Regts. (I. Berlin) Nr. 35, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Köckritz, Port.-Fähnr. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, v. Zanthier, Port.-Fähnr. vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, zu Sec.-Lts., v. Gaffron u. Oberstradam, Unteroffiz. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Port.-Fähnr., Fischer, Port.-Fähnr. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Sec.-Lt., befördert. Graf v. Dankelmann, Sec.-Lt. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, à la suite des Regts. gestellt. Schmidt, Port.-Fähnr. vom 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, zum Sec.-Lt., Winzer, Unteroffiz. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Port.-Fähnr., befördert. Dressel, Vicefeldwebel vom 2. Bataillon (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 64, zum Sec.-Lt. der Ref. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpr.) Nr. 7, Köhler, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 60, zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Hepner, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, Raabe, Sec.-Lieutenant von der Infanterie des 2. Bataillons (Schrimm) 2. Posen. Landwehr-Regiments Nr. 19, zu Premier-Lieutenants, befördert. Reimer, Vicewachtmstr. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Sec.-Lt. der Ref. des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1 befördert. Nöldechen, Pr.-Lt. von der Cav. des 1. Bats. (Kreuzburg) 4. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 63, ein Patent seiner Charge verliehen. Grottke, Vicefeldw. vom Ref.-Landw.-Regt. (1ftes Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lt. der Landw.-Inf. befördert. Schulte-Mönting, Vicewachtmstr. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, zum Sec.-Lt. der Ref. des Rhein. Train-Bats. Nr. 8 befördert. Niesar, Oberst z. D., zuletzt Bez.-Command. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 3, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 3 ertheilt. Erdmann, Major z. D., zuletzt Bez.-Command. des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 1, unter Wiederverleihung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 4, in die Kategorie der mit Pens. verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Westernhagen, Oberst z. D., zuletzt von der Armee, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 26 der Abschied bewilligt. v. d. Marwitz, Sec.-Lt. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Ref.-Offizn. des Regts. übergetreten. Graf v. Stillfried-Rattonitz, Major z. D., zuletzt Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Spangenberg, Hauptmann z. D., zuletzt erster Depotoffiz. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, der Abschied bewilligt. Frhr. v. Brandis, Major z. D., zuletzt im 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Auer, Oberstlt. z. D., zuletzt im 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des ged. Regts. der Abschied bewilligt. von Bongé, Major z. D., zuletzt im Pomm. Füs.-Regiment Nr. 34, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Schlesischen Gren.-Regts. Nr. 11 in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. von Wasielewski, Major z. D., zuletzt Bez.-Commandeur des damaligen 1. Bats. (Neustadt) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5 ertheilt. Gregorovius, Major von der Inf. des 1. Bats. (Crossen) 2ten Brandenburg. Landw.-Regts. Nr. 12, mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. Spitze, Prem.-Lieutenant von der Inf. des 1. Bataillons (Görlitz) 1. Westpreuß. Landwehr-Regiments Nr. 6, als Hauptmann mit seiner bisher. Uniform, Bürgel, Hauptm. von der Inf. des 1. Bataillons (Sprottau) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46, mit seiner bish. Uniform, Menzel, Pr.-Lt. von der Inf. des 2 Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landwehr-Regts. Nr. 7, mit der Landw.-Armee-Uniform, Woltersdorff, Pr.-Lt. von der Reserve des 1. Schles Drag.-Regts. Nr. 4, Bergwelt, Hauptm. von der Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, mit der Landw.-Armee-Uniform, Fronhöfer, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Neutomischel) 3. Posen. Landw.-Regts. Nr. 58, als Hauptm. mit seiner bisherigen Uniform, Krakowski, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, Tschorn, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, mit der Landw.-Armee-Uniform, Glatzel, Kolepke, Sec.-Lts. von der Inf. des Ref.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, Banck, Rittm. von der Cav des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. März.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Diakonus Konrad. Nachm. 5: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 11: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Just. — Dinstag Vorm. 9½, Kaisers-Geburtstags-Feier: Pastor D. Späth. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Hilfsprediger Lehfeld. Freitag Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Kaisers-Geburtstags-Feier: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diak. Schwartz. Nachm. 5: Senior Rachner. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diak. Schwartz. — Dinstag Vorm. 9, Kaisers-Geburtstags-Feier: Sub-Sen. Klüm. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Senior Rachner. Freitag Nachm. 5: Sub-Sen. Klüm. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfspred. Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Dinstag Vorm. 9: Kaisers-Geburtstags-Feier. — Donnerstag Vorm. 10, Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Passionspredigt Mittwoch Nachm. 3: Derselbe.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vormittag 9: Diak. Licent. Hoffmann. Nachm. 5: Hilfspred. Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Licent. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke. — Dinstag Vorm. 9, Kaisers-Geburtstags-Feier: Diakonus Licent. Hoffmann. — Passionspredigten Mittwoch Nachm. 5: Diak. Jacob. Freitag Nachm. 5: Hilfsprediger Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Dinstag Vorm. 10, Kaisers-Geburtstags-Feier: Pastor Dr. Elsner. — Donnerstag Vorm. 10, Passionspredigt: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Festgottesdienst des evangel. Männer- und Jünglingsvereins: Diakonus Küntzel. — Dinstag Vorm. 9, Kaisers-Geburtstags-Feier: Pastor Weingärtner. — Passionspredigt Mittwoch Nachmittag 2: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — Dinstag Vorm. 8½, Kaisers-Geburtstags-Feier: Derselbe. — Mittwoch Nachmittag 2: gestiftete Passionspredigt: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Einführung des Militär-Oberpfarrers Consistorialrath Textor. — Dinstag Vorm. 10, Kaisers-Geburtstags-Feier: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Diakonus Weis. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diak. Weis. — Dinstag Vorm. 9, Kaisers-Geburtstags-Feier: Derselbe. — Mittwoch Nachm. 2, Passionspredigt: Pastor Etzler. — Freitag Vormittag 8½: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Dinstag Nachm. 5, Kaisers-Geburtstags-Feier: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachm. 5, Passionsgottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, statt der Bibelstunde Kaisers-Geburtstags-Vorfeier: Predigt: Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Fastenpredigt: Derselbe.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 6, Passionspredigt: Derselbe.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 20. März. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Dinstag, den 22. März, zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers, früh 9 Uhr, Festgottesdienst mit Te-deum.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 20. März, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

—oe. **Bunzlau,** 18. März. [Tages-Chronik.] Der Schnee liegt seit gestern wieder fest. — Gestern ist es einem Geisteskranken gelungen, aus der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt zu entweichen. In der Nähe von Kromnitz bemerkte ein Gendarm einen Mann in Anstaltskleidern, nahm ihn fest und führte ihn dem Amtsvorsteher zu. Der Flüchtling wurde noch an demselben Abend wieder der Anstalt zugeführt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Fraustadt,** 17. März. [Todesfall. — Zuckerfabrik. — Fürsorge-Verein.] Vor einigen Tagen starb in Zedlitz Rittergutsbesitzer Peiker. Derselbe hat der kreisständischen Versammlung seit 1861 angehört und sich als Mitglied verschiedener Commissionen in hervorragender Weise an den Arbeiten derselben betheiligt. Der Verstorbene gehörte auch zu den Gründern der hiesigen Zuckerfabrik, deren Aufsichtsrath er bis vor Jahresfrist angehörte. — Die Zuckerfabrik hat ihre sechste Campagne gestern geschlossen. Es sind über eine Million Centner Rüben verarbeitet worden. Weder hier noch in der Glogauer Filiale sind Betriebsstörungen vorgekommen. — Dem Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene sind neuerdings zahlreiche Gesuche um Arbeitsgelegenheit zugegangen, doch hat der Vorstand nur in wenigen Fällen Gelegenheit, dieselben zu erfüllen. Der Grund liegt nach wie vor darin, daß die ländlichen Besitzer sich nicht entschließen wollen, entlassene Gefangene in den Dienst zu nehmen, auch wenn sie gute Empfehlungen aufweisen können.

Litterarisches.

Zur Septennatsfrage ist soeben im 2. und 3. Heft der Hirth-Seydelschen **„Annalen des Deutschen Reiches"** eine brauchbare Materialiensammlung erschienen. Dasselbe Doppelheft enthält einen Commentar zum Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (von M. Joël), die österreichischen Gesetzentwürfe über Arbeiterkammern, sowie einen Aufsatz über das hessische Gemeindewahlgesetz von Zoller.

Deutsche Hausfrauen-Zeitung. 1887. Nr. 11. Inhalt: Die Frauenfrage im Renaissancezeitalter von Hubert Janitschek. — Briefe aus Kopenhagen von George V. Manicus. III. (Schluß.) Chronik aus dem Frauenleben. — Aus den Vereinen: Heimathhaus für Töchter höherer Stände. — Bekanntmachung: Bazar zum Besten der Erziehung minorenner Mädchen für Hauswirthschaft und häuslichen Erwerb; Theatervorstellung, veranstaltet vom Vorstand des Hausfrauen-Vereins. — Literatur: Ueber Land und Meer. — Nützliches fürs Haus. — Kochrecepte. — Speisezettel. — Arbeitsmarkt. — Offener Briefwechsel. — Unterhaltungsblatt: Mutter Rose an ihr Kind von Mary Graf Bartholomew. — Das Bürger- und das Patricierhaus (Fortsetzung). — Donau-Franzl. Aus meinen Erinnerungen von C. v. Sch.-W. (Schluß). — Aus Kindermund. — Gedankenspähne. — Quadraträthsel. — Charaden. — Auflösungen. — Gewinne.

Kleine Chronik.

Breslau, 19. März.

Das Leichenbegängniß der Fürstin Wittgenstein. Aus Rom, 13. März, wird der „Frankf. Ztg." über das Leichenbegängniß der Fürstin Wittgenstein, der Freundin Liszt's, geschrieben: „Gestern wurde in der Kirche „Santa Maria del Popolo" die Leichenfeier für die Fürstin Sayn-Wittgenstein abgehalten. Die Verstorbene hatte in ihrem Testamente bestimmt, daß das Requiem, welches Liszt für den verstorbenen Kaiser Maximilian von Mexiko componirt hatte, bei ihrem Tode ausgeführt werden solle. In der kleinen, an herrlichen Kunstwerken so reichen Kirche, in der so viele Fürsten, Grafen und Edle schlummern, wie in keiner anderen Roms, trotzdem sie den Namen del „Popolo" führt, stand der Sarg der verstorbenen Fürstin. Auf seinem Deckel ruhte ein Kranz von Veilchen mit schwarzen Atlasbändern, auf denen mit goldenen Buchstaben die Namen Constantin und Marie standen. Gleiche Kränze lagen an den vier Ecken der Schranke, die den Sarg umgab; ihre Bänder trugen die Namen Conrad, Philipp, Gottfried und Dorothea. Das sind die Vornamen der Mitglieder der Familie Hohenhohe-Schillingsfürst. Cardinal Hohenlohe celebrirte die Messe. Unter den reichen Kränzen und Blumenkreuzen, die sonst noch den Sarg schmückten, befand sich auch ein bescheidener Kranz ohne Karte, der unter den übrigen fast verschwand. Er war aus Lorbeerblättern, Veilchen und Stiefmütterchen gewunden und konnte in all seiner Einfachheit mehr erzählen von dem Leben der seltsamen Frau, die da unter den Blumen begraben lag, als alle anderen. Er war gewunden worden von den Dienern der Villa d'Este, in welcher die Verstorbene so oft geweilt, in der sie manche unvergeßliche Stunde an der Seite des Mannes zugebracht hatte, welcher das Schicksal ihres Lebens bestimmte. Diese Veilchen waren aufgeblüht unter den Fenstern des Saales, in welchem die Fürstin berauscht den mächtig bewegenden Tönen lauschte, die kein anderer wie Liszt dem Clavier zu entzaubern verstand. Die Macht dieser Töne und des Genius, der sich in ihnen offenbarte, hatte die Verstorbene bezwungen. Sie hatte Mann und Kind, Vermögen und Glanz diesen Tönen geopfert und war dem Manne gefolgt, der sie ohne seinen Willen zu leidenschaftlicher Neigung entflammt hatte, dem sie in treuer Freundschaft bis zum Tode ergeben war und den sie nur um ein Jahr überlebte. Die Fürstin Sayn-Wittgenstein war eine geborene Fürstin Iwanowska; ihr Gemahl war Hofmarschall des Kaisers Nikolaus von Rußland; ihre einzige Tochter Marie ist die Gemahlin des Fürsten Constantin von Hohenlohe-Schillingsfürst, des Hofmarschalls des Kaisers von Oesterreich. Seit dem Jahre 1861 lebte sie in Rom, wohin sie geeilt war, um Pius IX. zur Trennung ihrer Ehe zu bewegen. In den letzten Jahren hat sie ein einsames Leben geführt; ihre Fenster waren immer verhangen, sie wollte kein Sonnenlicht sehen und versperrte sich gegen die Außenwelt. Trüber Lampenschimmer erhellte Tag und Nacht ihre Wohnung in der Via Babuina. Ich erfahre, daß sie kurz vor ihrem Tode die letzte Hand an ihre Biographie legte und testamentarisch die Veröffentlichung derselben angeordnet hat."

Die Briefmarken werden jetzt nicht mehr mit Gummi bestrichen, sondern in Folge der immer theureren Gummipreise nur mit einem dextrinhaltigen Klebestoffe. Es wird deshalb davor gewarnt, die Briefmarken mit der Zunge anzufeuchten, da dies vielleicht schädlich, zum mindesten aber doch sehr unappetitlich ist.

Ein Veteran. In Warschau starb in diesen Tagen Martin Pindor, welcher noch zu Napoleons Zeiten als Soldat gedient und unter Anderem bei Samo-Sierra in Spanien unter dem General Krasicki gekämpft hatte. Er hatte, wie polnische Zeitungen mittheilen, noch bis zuletzt, wiewohl er bereits 103 Jahre alt war, seine Rüstigkeit bewahrt und sogar noch am Tage vor dem Tode seinen Dienst bei der Warschau-Wiener Bahn versehen.

Eine Schlangenbändigerin. Aus Paris, 17. März, wird uns geschrieben: Gestern stand vor dem Civilgericht des Seine-Departements eine „Künstlerin" der Folies-Bergère, die Schlangenbändigerin Nala-Damasanti, in welcher ein Schauspieler von Batignolles eine frühere Directrice des Theaters der Mauritius-Insel erkannt haben wollte, die ihm noch 2500 Franken schuldet. Um zu seinem Gelde zu gelangen, hatte er etwas voreilig die acht Schlangen, mit denen Nala u. s. w. sich allabendlich umwindet, mit Beschlag belegen lassen. Die Künstlerin konnte aber den Beweis erbringen, daß sie keineswegs die ist, für welche man sie hielt. Es stellte sich freilich auch heraus, daß ihre Wiege keineswegs am Ganges, sondern etwas näher, an den Abhängen des französischen Jura, gestanden hatte. Die Zauberin heißt mit ihrem wahren Namen Emilie Poupon und ist 1861 in Lons-le-Sauliner geboren. Sie ging vor einigen Jahren als Erzieherin nach Petersburg und wurde hier ihrem Berufe untreu, als sie sich in einer Circusvorstellung in einen Akrobaten, Namens Palmer, verliebte. Um ihn heirathen zu können, suchte sie sich seiner Kunst zu nähern und wurde Schlangenbändigerin. Der Wunsch, der den meisten großen Künstlern eigen ist, in Paris die Sanction ihres Talents zu holen, führte sie nach der Heimath und zog ihr das ebenerwähnte unangenehme Abenteuer zu.

Ein Vorzug. Ella und Paula vergleichen die Puppen, welche sie zu Weihnachten bekommen haben. Es stellt sich heraus, daß Ella's Puppe Papa und Mama sagen, die Augen zumachen kann und wirkliche Haare hat, während Paula's Puppe aller dieser Vorzüge entbehrt. Paula steht betrübt da, aber plötzlich leuchten ihre Augen auf und sie ruft aus: „Aber meine Puppe hat mehr Gemüth, wie Deine."

Eine politische Miscelle. Die „Straßb. Volksztg." verfügt über eine bedeutende Dichterkraft. Nr. 51 des Blattes bringt von diesem Genie folgende „politische Miscelle":

„Elsaß-Lothringer hatten bald trefflich erschnobert, sie sey'n je
Widerhaariger, je widerspenstiger sie,
Um so sorglicher grade gestreichelt, gehätschelt. Gefahr sei,
Daß der Hätscheler, der Streichler nachlasse in dem
Grade zu streicheln, zu hätscheln, als selber die Haare sich würden
Legen und glätten: so sind stets Widerhaarige sie!"

Räthsel.

Mit seiner lust'gen Geisterwelt
Durchstreift es Wald und Wiesenplan;
Wenn ihr die Zeichen anders stellt,
Umbraust es rings der Ocean. C. L.

Nie fehle es getrennt dem Mann,
Wenn man ihn nicht mit Recht soll schelten,
Die Frau dagegen wird als reizlos gelten,
Die des vereinten sich nicht rühmen kann.

Ach! die Ritter sind verschwunden,
Die vor Zeiten sich gefunden
Auf Eins-Zwei zum Feste ein;
Auf dem hohen Thurm, dem runden,
Haust in trüben Winterstunden
Oft nur noch Zwei-Eins allein.

Odysseus war's bis an sein Ende
Und war's doch nur der Jahre zehn.
Wer etwa es zu schwierig fände,
Den Sinn des Räthsels zu versteh'n,
Der lasse aus Homer sich melden
— Nun ist die Lösung sicher leicht —:
Das Wasser war's auch, das dem Helden
Von Circe ward zum Bad gereicht. M. H.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 19. März. Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß die Zahl der jüngeren Offiziere sämmtlicher Infanterie-Regimenter bis zu der im Etat vorgesehenen Norm ergänzt werde.

Petersburg, 19. März. Der „Regierungs-Anzeiger" meldet: Der Rector der hiesigen Universität hielt gestern in der Aula vor zahlreich anwesenden Studenten in Gegenwart der vorgesetzten Behörden und des Professorencollegiums eine Ansprache, worin er seine schmerzliche Ueberraschung ausdrückte, daß nach amtlicher Meldung drei Studenten der Petersburger Universität, welche im Besitz von Sprenggeschossen waren, arretirt wurden. Der Rector sprach seinen tiefsten Abscheu und sein Bedauern gegenüber dieser Thatsache aus und forderte die Studenten auf, sehr energisch gegen die Unthat zu protestiren und diesen Protest in einer einstimmigen Ergebenheitsadresse an den Kaiser auszudrücken. Die Rede des Rectors wurde mit lauten Beifallsbezeugungen begleitet. Die Studenten stimmten nach Schluß der Rede die Nationalhymne an und brachten lebhafte Hochrufe auf den Kaiser aus.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. März.

△ **Donnersmarckhütte.** Bisher ist noch kein Termin für die Aufsichtsrathssitzung, in welcher die Jahresrechnung pro 1886 vorgelegt werden soll, festgesetzt. Inzwischen verlautet, dass der Jahresgewinn nicht unerheblich hinter demjenigen des Vorjahres zurückstehen wird; die Differenz wird namentlich das Roheisenconto treffen. Im Jahre 1885 sind von der Donnersmarckhütte 802 739 Ctr. Roheisen verkauft worden, welche einen Bruttonutzen von 204 580 M. leisten, d. h. pro Ctr. 25 Pf. Im Jahre 1886 soll die Verwerthung des Roheisens um durchschnittlich 20 Pf. schlechter gewesen sein, als im Vorjahre, in welchem vom Mai ab nur drei Hochöfen im Betriebe waren. Im Laufe des Jahres 1886 ist noch ein weiterer Ofen niedergeblasen worden, so dass die letztjährige Production beträchtlich niedriger sein wird, als die 1885er. Nimmt man dieselbe auf 600 000 Ctr. an und den Gewinn auf 5 Pf. pro Centner, so ergiebt sich hieraus ein Nutzen von 30 000 M., d. h. gegen das Vorjahr weniger 174 000 M. Der Gesammt-Bruttogewinn in 1885 betrug 684 000 M.; kürzt man hiervon das erwähnte Minus, so verbliebe pro 1886 ein Bruttonutzen von 510 000 M. Zinsen und Unkosten erforderten 167 600 M. und werden pro 1886 kaum weniger erfordern. Der dann verbleibende Gewinn von 342 400 M. dürfte kaum ausreichen, die nach den gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Abschreibungen, welche der Abnutzung entsprechen müssen, zu decken. Pro 1885 wurden 495 528 M. abgeschrieben und vermuthlich waren die Abschreibungen in dieser Höhe nothwendig und unvermeidlich.

* **Nationalbank für Deutschland.** In der gestern stattgehabten Aufsichtsrathssitzung wurde seitens der Direction die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto vorgelegt. Das letztere weist einen Nettogewinn von 1234966,03 Mark auf, wobei die Coursrückgänge der Effectenbestände, welche in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres eingetreten sind, bereits Berücksichtigung gefunden haben. Der Bruttogewinn beträgt 1869436,75 M. Demgegenüber stehen: Verwaltungskosten-Conto (incl. Portodepeschen und Stempel-Conto), Inventur-Abschreibung, Abschreibung auf Grundstücks-Conto, Conto-Corrent-Verluste, zusammen 634470,72 M. Das Bilanz-Conto pro 1886 stellt sich Activa: Cassa-Conto 1897912,98 Mark, Wechselbestände 8165529,30 Mark, eigene Effecten 4432140,45 Mark, reportirte Effecten 12672753,50 M., Sorten und Coupons 682045,96 M., Conto-Corrent-Debitoren 30583143,93 M., Consortial-Conto: Diverse 778478,81 Mark, Strontianit-Betheiligung 2205517,20 M., Inventar-Conto 15000 Mark, Grundstücks-Conto 1480000 M. In den Passivis figuriren Accepte mit 14248941,15 M., Conto-Corrent-Creditoren 24463319,20 M., davon 14505210 M. auf fixe Termine. Den hauptsächlichen Inhalt der umfangreichen Berathung machte das Strontianitgeschäft aus, hinsichtlich dessen eine genaue Aufstellung des eigenen Engagements und der Debitoren vorgelegt wurde. Es wurde nachgewiesen, dass sich das Geschäft wie folgt stellt: Eigene Betheiligung rund 2200000 M., Debitoren, anerkannt aber zweifelhaft ca. 1150000 M., wogegen Strontianitwerthe validiren im Nominalbetrage von ca. 1700000 M., Debitoren im Process ca. 300000 M., in Summa: 3650000 M. Um diesem Engagement der Bank in der rigorosesten Weise Rechnung zu tragen und die künftigen Abschlüsse vor ferneren Benachtheiligungen durch dieses Geschäft sicher zu stellen, wurde beschlossen, gegen dasselbe folgende Reserven zu stellen: 1) den alten Reservefond de ca. 1019000 Mark, 2) aus dem diesjährigen Reingewinn 550000 M., 3) die bereits gegen das Strontianitgeschäft vorhandene Reserve von 810000 M. Summa 2379000 M. Im ungünstigen Falle besteht somit das Engagement im Strontianitgeschäft fortan noch mit rund 1280000 M. gegen ca. 4600000 Mark nominal Strontianitwerthe, worunter allein ca. 800000 M. Rositzer Actien, ferner 1430000 M. Strontianit-Obligationen und 2380000 Mark Strontianit-Actien sich befinden. Die Vertheilung des Reingewinns haben wir bereits heute morgen telegraphisch mitgetheilt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung ferner den Antrag zu unterbreiten, dass bis zu 3000000 M. Actien zum Maximalcourse von 85 pCt. zurückgekauft und das Grundcapital der Gesellschaft event. um diesen Betrag reducirt werden soll.

* **Die Verbandstoff-Fabrikation in Würtemberg** hat sich in den letzten Jahren zu einer Bedeutung und Vervollkommnung emporgeschwungen, die man nicht für möglich gehalten hätte, so lange man ausschliesslich die Leinewand und die leinene Faser in wenig divergirender Form als für den Dienst der Chirurgie tauglich kannte. Durch den grossen Werth und die überwiegend grössere Verwendbarkeit der Baumwolle für Verbandzwecke, welche von ärztlichen Autoritäten herausgefunden und von der Industrie dadurch zu der heutigen Bedeutung der Verbandstoff-Fabrikation aus diesem Producte emporgehoben wurde, dass eine mechanische und chemische Reinigung des Rohmaterials erzielt, ist die Benutzung der Leinenfaser fast ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Eine erstaunliche Verschiedenartigkeit in der Fabrikation baumwollener Verbandstoffe giebt sich in den fortwährenden Neuigkeiten auf diesem Gebiete kund, ganz besonders in Bezug auf antiseptische Verbandstoffartikel, welche ein beredtes Zeugniss für das stete Hardinhandgehen und Fortschreiten dieser Industrie mit der Wissenschaft ablegen. (B T.)

* **Russisches Zuckersyndicat.** Aus Warschau wird der „Pos. Ztg." gemeldet: Die jüngst erlassene Verfügung des Finanzministers bezüglich der Annahme der Zuckeraccise in natura hat auf dem Zuckermarkt die erwartete Wirkung nicht gehabt. Da weitere erfolgreichere Massregeln seitens der Regierung nicht zu erlangen sind, ist auf Initiative des Grafen Bobrinski in Kiew, eines der grössten Zuckerproducenten Russlands, eine Gesellschaft russischer und polnischer Fabrikanten in Organisation begriffen, die auf eigene Hand die herrschende Krisis zu bekämpfen gedenken. Jedes dem Sydicate beitretende Mitglied wird nämlich verpflichtet werden, 25 pCt. der diesjährigen, sowie den Ueberschuss der zwei Drittel-Production in den zwei folgenden Jahren behufs Verkauf im Auslande den später zu wählenden Commissionshäusern zu überlassen. Die Verkäufe geschehen auf gemeinsame Rechnung, so dass Gewinn und Verlust im Verhältniss zum gelieferten Zuckerquantum proportionell vertheilt werden wird. Die Gesellschaft ist als constituirt zu betrachten, wenn das Quantum des von den Theilnehmern producirten Zuckers die Höhe von 17 Millionen Pud erreicht. Der letzte Anmeldungstermin ist der 13. April. Die bisher beigetretenen Mitglieder repräsentiren zusammen eine Production von 9 Millionen Pud; die fehlenden 8 Millionen dürften von den mittelrussischen und polnischen Producenten gedeckt werden. Das in diesem Jahre zum Export gelangende Quantum würde 4 Millionen Pud betragen.

Verloosungen.

* **Staatsanleihe vom Jahre 1850.** Verloosung vom 2. März a. c. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe X Nr. 3 bis 5. Lit. A. zu 1000 Rthlr. Nr. 137 145 151 154 156 161 164 169 175 184 1588 591 594 610 615 617 630 637 661 664 849 851 894 895 897 898 900 904 912 916 920 bis 923 927 930 931 938 944 949 2300 307 315—317 322 324 343 375 377 707—711 716 718 723 732 734 882 884—890 921 922 3119 127 133 137 148 155 156 211 212 215 280 281 296 297 300 305 307—310 317 320—322 324—327 330 331 4601 751 756 758 766 767 772 774 776 807—809 816 826 833 835 836 840 858 879.

Lit B. zu 500 Rthlr. Nr. 1157—159 162—164 168 170 182 183 224 225 227 228 230 235 243 246 249 255 518 519 525 554—556 562 573 575 578 585—587 589—595 2181 183 188 190 191 193 194 199 201 203 206 210 212 214 218 229 234 235 239 240 244—247 249 251 253 255 257 260 263 268 270 272 273 275 276 279 280 285 3696 703 704 711 714 715 720—722 724 726—728 773 779 781 790 795 811 812 886 bis 890 892 907 909 910 912 913 915 953 954 971 4071 80 86 88 92 128—139 147—149 293 295 296 317 320 668 677 679 691—695 825 826 841 845 846 856—862 6691—693 695—699 701 715 720 721 7010 11 21 27 29 33 43 45 98 102 105 106 108 110—112 117 121 124 125 128—130 132 133 135 136 138 213 215 223—228 235 242 288—294 296 297 299.

10746—752 756—759 761 765—768 786 800 802 803 12946 947 949 bis 951 953 956 957 13121—128 130—135 139 142 144 147 148 150 171 188 192—196 201—205 564—566 573 574 578 579 585—587 592 594 598 650 653—656 658 659.

Lit. C zu 200 Thlr. Nr. 137 138 141 151—156 163—167 170 172 bis 174 178 179 181 183 185 193 197—199 201—203 215 221 223—225 228 233—237 239—242 245 246 248 250 251 2722 724 727 731 732 734 735 740 742—746 748—750 752 756—759 762—764 768 769 772 775 778 779 784 785 789 797 798 800 801 804 805 813 814 820—826 830 831 7104—116 123 125 126 203—211 213—218 220 222 226—229 231—236 238 239 243—247 8092—100 102 104—117 119 120 123—125 129 130 132 134 138 139 144 145 149—151 153 161 186 187 193—195 197 202 257 9527—529 531 532 536 539—542 546 548 554 556—560 562 563 565 573 575 576 582—585 590 597 610 615 617 620—623 626 627 629—632 635 636 639 640 642 643 653 14416 417 419 422 424 427 432—434 436 437 439 441—444 449 451 453—459 465—469 472 477—481 484 488 490 491 493 498 500 501 503—506 508 509 710 711 713 715—720 723 727—732 735 738—742 793 794 797 801 807 809 810 814 815 817 818 820 821 823 824 827 828 831 833—836 838 839 841 844 847 849 15079 80 82 84 85 91 92 94—99 104 106 107 109 110 113 115 117 118 198 202 203 205 206 210—212 230 232 234—247 255 bis 260 262 263 265 284—286 288 290 293 295 297—299 306 308 314 bis 318 320 323 326 328—332 335—337 406 408 409 411 412 414 417 419—424 477—479 482 16259 260 264 266 269 326 331 335 343 347 350 355—360 363 364 368 369 749 750 757 759—764 766 767 770 774 776—780 782 784 785 790 793 794 799 800 808—810.

Lit. D. zu 100 Rthlr. Nr. 5055 56 59 60 63 64 66 68—72 75 76 79 82 84—90 95—100 111—113 115 116 118—120 122 123 126 129—134 137 138 140 143. 7668 669 671 673 676—678 682—687 689 690 692 694—696 698 700 701 703—705 707 709 710 712 721—723 725 727 728 730 740 741 743—748 752—754 756 758 759. 10605 608 609 611 613 614 618 621 622 625 628 629 631 639 641—643 646 648 650—653 655 656 658—661 663 667 669 671—673 802 803 807 810. 11103 105 106 115 116 122 123 128—131 250 251 256 265 267—270 272 273 276—300 303 305 307 311—316 318—321 323 324 580 582 587 590 592—596 598 599 601 602 604—607 609 612 615—617 619 621—624 626 627 629 bis 632 635 636 641 643 645—650 652 653 656 657 659 760 766. 12693 702 706 708 709 716—721 723—749 752 759 761—763 769—773 776 777. 13209 210 212 214 216 219 225 227 228 230 232 235 236 239—241 243 247 251 254—257 259—261 263 264 266 269 271 275 278 279 282 bis 284 292 295—297 299 654 656 657 660 663 665—667. 15479 481 484 488 489 491—494 497 498 505 517 520—526 528 529 531 533—536 538 544—547 550 553 555 558—561 464 567—569 575—577 579 581 589 590 691 692 694 698 699 701—704 707 710—713 717 719 721 723—725 728—730 732—734 737 740—745 747 749 752—754 756 758 760 761 767 769 770 772 774—777. 16925 927—930 932 933 937 938 941 943—945 947 949 958 959 964 967 968 970—972 974—977 979 981—984 986 bis 989 994 995 17000. 17001—10 12. 19324 326—330 333 334 336 340 342 343 346 348—350 352—354 356—359 361 371 376—378 381 383 bis 385 387 390—397 412 417—419 421 422 424—426 628—635 637-641.

Marktberichte.

* **Breslau**, 19. März. [Productenbericht.] Das Wetter is wieder vollständig winterlich geworden und Schnee und Kälte haben sich wieder eingestellt. Der Wasserstand ist durch den Frost etwast abgefallen und die Schifffahrt ist theilweise wieder gestört, da auf der Oder Treibeis ging und auch neue Eisversetzungen stattgefunden haben. Das Verladungsgeschäft hat darunter in seiner weiteren Entwickelung gelitten und war weniger rege. Kahnraum liegt nur wenig hier, was die Schiffer veranlasst, höhere Frachtforderungen zu stellen, womit sie aber, da Ladungen knapp sind, nicht durchzudringen vermögen. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Spiritus, Zink, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 6,00 M., Berlin 7,00 M., Hamburg 9,00 M., per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 30 Pf., Zucker nach Hamburg 45—44 Pf., Stettin 22 bis 23 Pf., Spiritus nach Hamburg 55 Pf., Zink nach Hamburg 36 Pf., Stettin 22 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend $26\frac{1}{2}$ Pf., Stettin und Umgegend 21 Pf., Stückgut Stettin 28—30 Pf., Berlin 40—45 Pf., Hamburg 55-60 Pf.

In England haben die nachgebenden amerikanischen Course eine Verstimmung hervorgerufen, die der kaum begonnenen Besserung der Marktlage gefährlich zu werden droht. Das Angebot von an der Küste angekommenen Ladungen hat eine Verstärkung erfahren, während die Käufer sich gleichzeitig zurückzogen, und Preise sich knapp zu behaupten vermochten. In Frankreich ist mit Bewilligung der höheren Getreidezölle ebenfalls eine Abschwächung der bisherigen festen Tendenz eingetreten, so dass auch Paris seine Notirungen für Weizen und Mehl ermässigte. In Belgien und Holland blieb das Geschäft schleppend, während der Rhein und Süddeutschland sich durch die französischen Zollerhöhungen dem Drucke billiger amerikanischer Offerten ausgesetzt sahen. In Oesterreich-Ungarn haben rauhes Wetter, im Verein mit besserem Export nach der Schweiz, eine Befestigung der Tendenz hervorgerufen.

In Berlin unterlag das Termingeschäft in Weizen und Roggen matte

4 **Breslau**, 19. März. [Von der Börse.] Die Börse war bei ziemlich festem Grundton äusserst geschäftslos. Günstig lagen Montanwerthe auf Grund der höheren Glasgownotiz, während russische Werthe vorübergehend ermatteten auf das Petersburger Telegramm über die Offiziersergänzung in Russland. Schliesslich wurde die Stimmung überall besser, das Geschäft blieb aber total leblos.

Per ultimo März (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $80\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$ bez., Papierrente 71 bez., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 469—70 bez., Verein. Königs- und Laurahütte $76\frac{1}{2}$—77 bez., Russ. Noten $181\frac{1}{4}$—$80\frac{1}{2}$ bez., Türken $13\frac{3}{4}$ bez., Egypter $73\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 56 bez., Donnersmarckhütte 39 bez. u. Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf $47\frac{1}{4}$ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 469,—. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 19. März, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 468, 50. Staatsbahn 386, —. Lombarden 148, —. Laurahütte 76, 20. 1880er Russen 80, 50. Russ. Noten 180, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 50. 1884er Russen 94, 20. Orient-Anleihe II. 55, 80. Mainzer 94, 20. Disconto-Commandit 194, 40. 4proc. Egypter 73, 50. Geschäftslos.

Wien, 19. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 62. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 25. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 19. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 241, 60. Lombarden 92, 75. Galizier 203, 75. Oesterr. Papierrente 80, 65. Marknoten 62, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 25. Ungar. Papierrente 89, 25. Elbthalbahn 161, —. Schwächer.

Frankfurt a. M., 19. März. Mittags. Credit-Actien 225, 62. Staatsbahn 192, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 80, 70. Egypter 73, 50, Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 19. März. 3% Rente 80, 52. Neueste Anleihe von 1872 109, 50. Italiener 97, 40 Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 373, —. Träge.

London, 19. März. Consols 101, 09. 1873er Russen 94, 25. Egypter 73, 75. Wetter: Frost.

Wien, 19. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien .	287 —	286 20
St.-Eis.-A.-Cert.	242 —	241 75
Lomb. Eisenb..	92 50	91 75
Galizier . . .	203 50	203 25
Napoleonsd'or	10 11	10 12

Cours vom	18.	19.
Marknoten	62 67	62 70
4% Ungar. Goldrente	101 55	101 30
Silberrente	81 30	89 20
London	127 85	81 45
Ungar. Papierrente.	89 30	127 85

Cours-Blatt.

Breslau, 19. März 1887.

Berlin, 19. März [Amtliche Schluss-Course] Fest, still.

Cours vom	18	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	94 40	93 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 10	81 20
Gotthardt-Bahn. ...	102 —	102 60
Warschau-Wien . .	276 50	280 10
Lübeck-Büchen .	152 70	153 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	60 10	60 —
Ostpreuss. Südbahn	102 40	102 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	96 30	96 30
Deutsche Bank	160 75	160 50
Disc.-Command. ult.	195 10	195 20
Oest. Credit-Anstalt	469 50	470 50
Schles. Bankverein	105 —	104 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 70	59 70
do. Eisnb.-Wagenb.	93 20	93 50
do. verein. Oelfabr.	62 60	62 50
Hofm. Waggonfabrik	75 —	76 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	66 —	66 —
Schlesischer Cement	106 10	106 —
Bresl. Pferdebahn. .	129 60	129 60
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 —	125 —
Schles. Feuerversich.	1625 —	— —
Bismarckhütte	104 80	104 80
Donnersmarckhütte	39 20	38 70
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	58 90
Laurahütte	76 90	77 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 50	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 40	103 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 —	47 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	123 —	123 —
Bochumer Gussstahl	119 90	120 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 50	149 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 20	99 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	96 90	96 90

Cours vom	18	19.
Schles. Rentenbriefe	103 90	103 90
Posener Pfandbriefe	101 50	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 90	97 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 70	105 90
do. do. S. II	103 60	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr. Ltr. H.	101 70	102 —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	99 —	98 70
do. 4%	— —	102 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 80	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 40	51 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	96 90	96 70
Oest. 4% Goldrente	90 —	90 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 30	64 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 20	64 90
do. 1860er Loose	113 90	113 80
Poln. 5% Pfandbr. .	57 20	57 10
do. Liqu.-Pfandb.	52 70	52 90
Rum. 5% Staats-Obl.	93 30	93 10
do. 6% do. do.	103 90	104 40
Russ. 1880er Anleihe	81 —	80 90
do. 1884er do.	94 60	94 50
do. Orient-Anl. II.	56 20	56 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 30	89 90
do. 1883er Goldr.	107 80	107 60
Türk. Consols conv.	13 80	13 70
do. Tabaks-Actien	73 70	74 40
do. Loose	30 —	30 —
Ung. 4% Goldrente	80 70	80 80
do. Papierrente ..	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	79 —	79 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 45	159 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 —	180 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 30
Wien 100 Fl. 8 T.	159 45	159 45
do. 100 Fl. 2 M.	158 60	158 60
Warschau 100 SR 8 T.	181 —	180 55

Privat-Discont $2\frac{5}{8}$%

Letzte Course.

Berlin, 19. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	18.	19.
Oesterr. Credit. . ult.	470 —	471 50
Disc. Command. ult.	194 87	196 —
Franzosen. ..... ult.	386 50	388 50
Lombarden..... ult.	149 50	148 50
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 75
Lübeck-Büchen ult.	152 75	153 —
Egypter.	73 62	73 75
Marienb.-Mlawka ult	37 25	36 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 12	65 —
Dortm. Union St.-Pr.	57 87	58 87

Cours vom	18.	19.
Mecklenburger . ult.	139 50	139 62
Ungar. Goldrente ult.	80 62	80 75
Mainz-Ludwigshaf. .	94 25	— —
Russ. 1880er Anl. ult.	80 62	80 87
Italiener ...... ult.	96 62	96 62
Russ. II. Orient-A. ult.	56 12	55 87
Laurahütte ..... ult.	76 37	76 87
Galizier .... ult.	81 —	81 12
Russ. Banknoten ult.	181 25	180 75
Neueste Russ. Anl.	94 37	94 50

Producten-Börse.

Berlin, 19. März, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 161, 25, Mai-Juni 161, 75. Roggen April-Mai 124, 25, Mai-Juni 124, 75. Rüböl April-Mai 43, 80, Mai-Juni 44, 10. Spiritus April-Mai 38, 10, Juli-August 39, 80. Petroleum März 22, 40. Hafer April-Mai 97, —.

Berlin, 19. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen. Befestigt.		
April-Mai	161 75	162 —
Mai-Juni	162 25	162 25
Roggen. Flau.		
April-Mai	124 75	123 75
Mai-Juni	125 25	124 25
Juni-Juli	125 75	125 —
Hafer,		
April-Mai	97 25	96 25
Mai-Juni	99 25	98 —

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Matter.		
April-Mai	43 90	43 60
Mai-Juni	44 20	43 90
Spiritus. Matter.		
loco	38 —	37 90
April-Mai	38 20	38 10
Juni-Juli	39 20	39 10
Juli-August	39 90	39 80

Stettin, 19. März. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen. Niedriger.		
April-Mai	163 —	162 —
Juni-Juli	166 —	165 50
Roggen. Matt.		
April-Mai	121 50	120 50
Juni-Juli	124 50	123 50
Petroleum.		
loco	11 25	11 25

Cours vom	18.	19.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	44 —	43 50
Spiritus.		
loco	36 90	36 90
April-Mai	37 30	37 20
Juni-Juli	38 60	38 50
August-Septbr. ..	40 —	39 80

Berlin, 18. März. [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.] Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf 265 Rinder, 599 Schweine, 1056 Kälber und 1358 Hammel. Es wurden ca. 80 Stück Rinder geringer Qualität zu bisherigen Preisen abgegeben. In Schweinen waren Ausländer und I. Qualität Inländer nicht vertreten. Für IIa und IIIa Qualität inländischer Waare waren die Preise dieselben wie am letzen Montag. Kälber wurden leicht und ohne Ueberstand zu hinterlassen abgesetzt. Preise ebenfalls unverändert, nämlich Ia 40—50, für einzelne Fälle auch mehr, IIa 28—38 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne nennenswerthen Umsatz.

Tendenz, die sich nur vorübergehend etwas aufbesserte und zuletzt wieder niedrigere Course zur Folge hatte.

Das hiesige Getreidegeschäft wurde dieswöchentlich durch den Umstand wieder sehr beeinträchtigt, dass die eingetretene Witterung die Zufuhren erschwerte und in Folge dessen nur wenig Angebot herankam. Es fand daher nur ein kleines Geschäft statt, das zu irgend welchen Veränderungen keinerlei Anlass bot und das in seiner Bedeutungslosigkeit auch unempfindlich für die Vorgänge an anderen massgebenden Plätzen blieb. Der Bedarf war mässig und hatte es nicht eilig mit Versorgungen, so dass das vorhandene Material ausreichte, welches wiederum seiner Geringfügigkeit wegen ohne Schwierigkeiten Aufnahme fand.

Von Weizen begegnete die kleine Zufuhr guter Beachtung und das Geschäft in dieser Frucht vollzog sich ziemlich glatt und ohne Stockung, allerdings auch ohne grosse Ausdehnung zu erlangen. Feine Sorten wurden bevorzugt und konnten die ganze Woche hindurch über Notiz erzielen, während andere Sorten wohl auch gut verkäuflich waren, aber erst dann leichter umgesetzt wurden, nachdem die Inhaber von ihren erhöhten Forderungen dafür zurückgekommen waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15—15,50—16,10 M., gelb 14,60—15,40 bis 16 M., feinster darüber.

Roggen war durchweg schwächer zugeführt, und das bisherige dringende Angebot hat aufgehört. Für bessere Sorten begann sich wieder mehr Interesse zu zeigen, und dieselben waren leichter zu placiren, dagegen kämpften abfallende Qualitäten noch mit der bisherigen Vernachlässigung, die nur dann wich, wenn Inhaber im Preise entgegenkommend waren. In solchen Fällen sind namentlich gegen Ende der Woche einige Ankäufe für Börsenzwecke gemacht worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,20—12,60—12,90 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz in Folge schlechter auswärtiger Meldungen und bei stärkerem Hervortreten der Abgeber mussten die Course um ca. 2 M. gegen die Vorwoche nachgeben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 123 M. B., April-Mai 124 M. G., Mai-Juni 127 M. G., Juni-Juli 130,00 M. B., Juli-August 132,00 M. B., Sept.-Oct. 133,00 M. B.

In Gerste fand im Geschäft keine Aufbesserung statt, meist aus dem Grunde, weil es an besseren Sorten, die Interesse erregen könnten, fehlte, und das Angebot zumeist in Qualitäten bestand, das vermöge seiner Beschaffenheit die Käufer nicht locken konnte, und zum Theil auch unverkauft auf den Markt drückte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10—11—12—13—13,50—15 M., feinste darüber.

Hafer hatte ruhige Haltung, und bei etwas schwächerem Angebot konnten sich die letzten Preise behaupten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,30—10—10,90 Mark.

Im Termingeschäft war weiter matte Tendenz, und die Preise haben bei mässigen Umsätzen wiederum um ca. 3 Mk. eingebüsst. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm März 97,50 M. G., April-Mai 99,50 M. G., Mai-Juni 100 M. B., Juni-Juli 103 M. B.

Hülsenfrüchte bei mässigem Angebot unverändert. — Koch-Erbsen, nur feine Qualitäten beachtet, 14,50—15—16 Mark. — Futter-Erbsen 10,00—12,00—13,50 M. — Victoria-Erbsen 16—17—18,50 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, ohne Aenderung 14,00 bis 15,50 Mark. — Lupinen, ruhiger, gelbe 9,50—10,00 bis 10,70 M., blaue 8,70—9,00—9,70 M. — Wicken preishaltend 11—12 bis 13,00 M. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,50—14,50 M. Alles per 100 Kilgr.

Oelsaaten hatten nur ganz geringes Geschäft, da die Zufuhren fast völlig aufgehört haben. Die kleinen Quantitäten, die zum Angebot kamen, fanden schlanken Absatz. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mark, Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mark, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 Mark, Dotter 18—19,00 bis 20,50 Mark.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Kgr. 15 bis 15,50 M.

Leinsamen war fast geschäftslos. Das Angebot ist sehr mässig und der kleine Umsatz fand nur von hiesigen Lägern statt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 20,00—21,00—22,50 Mark.

Rapskuchen in sehr ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60—5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

Rüböl bei ruhiger Tendenz und schwachen Umsätzen im Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. März 45,50 M. Br., April-Mai 46,00 M. Br.

Petroleum matter. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23 Mark Br., 22,50 Mark Gd.

Leinöl 51,50 M. Br.

Spiritus war bei sehr geringen Umsätzen im Preise fast unverändert, da jede Unternehmungslust fehlte, auch die schwebenden Engagements nur unbedeutend sind. Die Zufuhr von Spiritus ist noch unverändert und wird grösstentheils gelagert, da die Spritfabrikanten nur sehr gering beschäftigt sind, indem der Export ganz fehlt und der Bedarf für den Consum an den Markt wenig Ansprüche stellt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März 36,00 M. Gd., März-April 36,00 M. Gd., April-Mai 36,50 M. Gd., Mai-Juni 37,00 M. Gd., Juni-Juli 37,70 M. Gd., Juli-August 38,40 M. Gd. u. Br., August-September 38,80 M. Gd., September-October 39,00 Mark Gd. u. Br.

In Mehl war sehr ruhiges Geschäft. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,00 bis 23,00 Mark, Hausbacken 19,00 bis 20,00 Mark, Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 14½ bis 15 Mark, Kartoffelmehl 15—15½ Mark.

Kleesaatmarkt. Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche mehr Leben gezeigt, da sich zu den bestehenden billigen Preisen grössere Kauflust eingestellt hatte, die allerdings zumeist die körnigen und verhältnissmässig nur in geringeren Massen angebotenen schlesischen Waaren in Berücksichtigung zog. Es hat sich der Markt davon schnell geräumt und sind die Läger ausserordentlich zusammengeschmolzen. Galizische Waaren wurden nur bei Bedarf eingedeckt, doch sind alle Anzeichen vorhanden, dass Käufer bald gezwungen sein werden, in grösseren Massen auch darauf zurückzugreifen, da die letzten Tage festgestellt haben, dass noch grosser Bedarf vorhanden ist, der mit Deckung nur noch warten will, bis die Witterung ihren winterlichen Anstrich wieder abgestreift haben wird. Die Preise haben eine Aenderung in dieser Woche nicht erfahren.

In Weisskleesamen haben zu den abnorm billigen Preisen einige Speculationskäufe stattgefunden, doch ist nur wenig Verkehr in diesem Artikel. Alsyke bei Bedarf gekauft, aber fast gar nicht angeboten, ebenso Thymothé und Gelbklee. Tannenklee ziemlich behauptet.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—37—39—43 M., weiss 25 bis 30—34—45—50—60 Mark, Alsyke 30—38—40—45—52 Mark, Gelbklee 11—12—16 Mark, Tannenklee 40—42—46—53 Mark, feinste Qualitäten über Notiz.

Liegnitz, 18. März. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Die Zufuhren waren heute nicht bedeutend, genügten jedoch vollauf der schwachen Nachfrage. Nur beste schwere Weizenqualitäten waren in Begehr. Es erzielten: Gelbweizen 14,00 bis 15,25 M., Weissweizen 14,50—15,90 M., Roggen 12,75 M., Gerste 12,00 bis 13,25 M., Hafer 10,00 bis 10,20 M., Raps 19,25 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Berlin, 19. März. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der träge Geschäftsgang am Realitäten-Markte, welcher sich mit dem Beginne politischer Befürchtungen eingestellt hatte, hält noch immer an, obwohl jene Befürchtungen nunmehr bereits gänzlich beseitigt erscheinen. Die Hoffnungen, welche an eine Klärung des politischen Horizonts für das Geschäft geknüpft worden waren, wollen noch immer nicht in Erfüllung gehen. Andererseits wirbelt auch die neue Bauordnung in Fachkreisen noch immer zu viel Staub auf, als dass die Interessenten zu einem lebhafteren Eingreifen in das Geschäft sich veranlasst sehen sollten. Daher erreicht die Nachfrage nach Bauparzellen innerhalb des Weichbildes nicht im Entferntesten die Höhe, welche in anderen Jahren um diese Zeit stets zu bemerken war. Nur für gut gebaute neue Häuser mit nachweislicher Rentabilität herrscht allerdings unveränderte Kauflust, die aber Mangels geeigneter Angebote keine genügende Befriedigung finden kann. Der Hypothekenmarkt ist ohne jede Bewegung. Je näher wir dem Quartals-Wechsel rücken, desto fühlbarer zeigt es sich, dass für nahe Sicht ein Capital-Bedarf zu Regulirungszwecken kaum noch vorhanden sein dürfte. Man beschäftigt sich bereits mit Transactionen für Johannis- und Michaelis-Termine. Die Zinssätze erfuhren keine Aenderung. In bester Stadtlage ist bei halbem Feuerkassenwerth oder bei halber gerichtlicher Taxe zu 3¾ pCt. Capital zu beschaffen; im Uebrigen bleibt der durchschnittliche Zinssatz für erststellige Eintragungen 4—4¼—4½, entlegenere Strassen 4¾—5 pCt., zweite und fernere Stellen 4½—5 bis 6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼—4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4¼—4½ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft melden wir: das Rittergut Weigersdorf, Kreis Rothenburg.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hptm. **Höhne**, Hirschberg i. Schl. Herrn Lt. **Ulrich**, Freiburg i. Schl. — Ein Mädchen: Herrn Lieut. Frhrn. **v. Kettler**, Lissa. Herrn Reg.-Assessor **M. Elsner von Gronow**, Posen.

Gestorben: Frau Oberst **Marie v. Lignitz**, geb. **von Oertzen**, Magdeburg. Verw. Frau Staatsminister **Auguste v. Goßler**, geb. **von Lamprecht**, Zichtau. Frl. **Sophia**, Comtesse **Rhédey**, Berlin. Frau Geh. Justizrath **Bertha Wendt**, geborene **von Struensee**, Berlin.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18. März. Oberpegel 4,95 m, Unterpegel + 0,34 m.
— 19. März. Oberpegel 4,76 m, Unterpegel + 0,01 m.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Schumann, Fbrkbes., Janowitz.
Bruda, Kfm., Paris.
Poznanski, Kfm., Paris.
Glatt, Kfm., n. Frau, Posen.
Michels, Kfm., Berlin.
Meier, Kfm., Mannheim.
Kampl, Kfm., Budapest.
Zimmermann, Kfm. Maad Ungarn.
Sternberg, Kfm., Bremen.
Speier, Kfm., Aachen.
Scheele, Kfm., Hannover.
Dierig, Fbrkbes., Oberlangenbielau.
Köhler, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Wihard, Lieut., Liebau.
Frhr. v. Richthofen, Rtgbes., Barzdorf.
Beer, Dir., Witschdorf.
Matthey, Kfm., Stuttgart.
Drouven, Kfm., Aachen.
Blanke, Kfm., Barmen.
Mottau, Kfm., Berlin.
Bloch, Kfm., Berlin.
Strom, Kfm., Burtscheid.
Keitel, Kfm., Hamburg.
Lambert, Kfm., Leipzig.
Bendemann, Domänenpächter, Klein-Lassowitz.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Brieger, Kfm., nebst Gem., Gleiwitz.
Fränkel, Kfm., n. Gem., Gr.-Strehlitz.
Marschaleck, Kfm., Berlin.
Fuchs, Kfm., Zülz.
Herrmann, Kfm., Mannheim.
Schiff, Kfm., Aachen.
Nicolai, Kfm., Leipzig.
Stöcker, Kfm., Treuen.
Fr. Brener, Kfm., Gleiwitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Nitzschke, Ingen., Bautzen.
Dr. Heintz, Fabrikdirector, Saarau.
Socheul, Kfm., Böhmen.
Holhaffaer, Gutsbes., Prag.
Stöhr, Kfm., Berlin.
Klews, Kfm., Magdeburg.
Lenz, Director, Stettin.
Neimke, Generaldirector, Leopoldshall b. Staßfurt.
Dencker, Oberamtmann, Klemnitz.
Frau Oberstlt. Koch n. T., Neuhoff.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Heisig, Rgb., Gardel-Gleiwitz.
Kunze, Fabrikbes., Löwenberg.
Bufe, Rgb., Deutmannsdorf.
Schwartzer, Baumeister, Jauernig.
Roger, Kfm., Hamburg.
Schwinge, Kfm., Berlin.
Kniesche, Kfm., Cottbus.
Creutzberger, Kfm., Groß-Strehlitz.
Köhler, Kfm., Köln.
Frl. Langner, Namslau.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Pillar, Kfm., Ratibor.
Langewitz, Kfm., Riga.
Kupfer, Kfm., Berlin.
Heine, Kfm., Bremen.
Odemar, Kfm., Magdeburg.
Schmidt, Kfm., Altenburg.
Müller, Kfm., Oppeln.
Sandberg, Kfm., Freystadt.
Kitzka, Kfm., Dresden.
Scholz, Baumeister, Beuthen.
Stephan, Beamter, Baitzen.
Lagodski, Apotheker, Landsberg.
Götz, Kunstgärtner, Ostrowo.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. März 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 18. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,35 B
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,38 G
do. do.	3½	3 M.	20,26 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,35 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	181,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	159,00 G
do. do. ..	4	2 M.	158,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,35à40 bzG	105,60 bzB
do. do.	3½	99,40 B	99,15 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,25 B	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,65 bz	102,65 bz
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	97,80 bz	97,70 G
do. Lit. A....	3½	96,85 bzB	96,85à80 bzG
do. Lit. C....	3½	96,85 bzB	96,85à80 bzG
do. Rusticale .	3½	96,95à85 bzB	96,85à80 bzG
do. altl.	4	100,85 G	101,00 B
do. Lit. A....	4	100,85 bz	100,90 bzG
do. do.	4½	101,50 G	101,50 G
do. Rustic. II.	4	100,95 B	100,90 bzG
do. do. ..	4½	101,50 G	101,50 bzG
do. Lit. C. II.	4	100,85 bz	100,90 G
do. do. ...	4½	101,50 G	101,50 G
Posener Pfdbr.	4	101,40à45 bz	101,40 G
do. do.	3½	97,00 B	97,00 B
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,50 bzG	103,50 G
do. Landesc.	4	101,00 G	101,00 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,25 B	102,25 B
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,10 B	96,10 B
rz. à 100	4	101,35 B	101,15 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,20 bz	110,20 G
do. do. rz. à 100	5	103,00 G	103,00 G
do. Communal.	4	101,00 G	101,00 G
Russ. Bod.-Cred.	5	90,75 B	91,70 etw.bzB
Bresl. Strssb. Obl	4	—	101,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	99,25 B	99,25 B
KramstaGw.Ob.	5	101,75 G	101,75 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	99,00 B	97,75 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	89,00 B	90,00 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	64,95à85 bz	65,10 bz
do. do. A.-O.	4⅕	64,90 bzB	65,00 B
do. Pap.-R.F./A	4⅕	64,00 B	63,90 etw.bz
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	113,40 bz	113,75 B
Ung Gold-Rente	4	80,60à50 bzG	80,70 bz
do. Pap.-Rente	5	71,00 B kl. 81,00 bz	70,60 etw.bz 500er 81 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,25 B	52,90à75 bzG
do. Pfandbr. .	5	57,20 bzB	57,10 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,75 G	98,75 G
do. 1880 do.	4	81,00 etw.bz	80,90 bzB
do. 1883 do.	6	108,25 B	108,00 B
do. Anl. v. 1884	5	94,50 bz	94,50 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	56,25 B	56,10 B
Italiener	5	96,50 B	96,50 B
Rumän. Oblig..	6	104,10 B kl. 104,10 bz	105,85 B
do. amort. Rente	5	93,30 bzB	93,40 bz
do. do. do. kl.	5	94,00 G	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,65 B	conv. 13,75 bz
do. 400 Fr-Loose	—	31,00 B	30,00 G
Egypt. Stts-Anl.	4	73,70 B	73,50 G
Serb. Goldrente	5	79,00 B	79,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	98,60 G
do. do.	4	—	98,60 bz
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	101,90 B	101,75 G
do. K.	4	101,90 B	101,75 G
do. 1876	5	101,90 B	101,75 G
Oberschl. Lit. D.	4	101,90 bz	101,75 G
do. Lit. E....	3½	99,00 B	99,00 B
do. Lit. F. I.	4	101,90 bz	101,90 G
do. Lit. G....	4	101,90 bz	101,75 G
do. Lit. H....	4	101,90 bz	101,75 G
do. 1873	4	101,90 bz	101,75 G
do. 1874	4	101,90 bz	101,75 G
do. 1879	4½	—	105,50 G
do. 1880	4	101,90 bz	101,75 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	101,90 B	101,75 G
do. do. II.	4	102,40 G	102,40 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	159,45 bzG	159,60 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	181,50 bz	180,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/5	—	60,00 G	60,00 G
Dortm.-Gronau	2½	—	64,00 B	64,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	94,00 B	94,00 G
Marienb.-Mlwk.	½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	96,50 B	96,50 G
D. Reichsbk.*).	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	—	105,00 B	105,00 B
do. Bodencred.	6	6	114,00 B	113,75 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	131,00 B	130,50 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank..	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	93,50 G	94,00 G
Donnersmrckh.	0	—	39à8,75 bz	39,00 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	46,50 G	47,25 bzG
Oppeln. Cement	4¾	2	—	65,60 bz
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	94,50 B	94,50 B
do. Leinenind..	7	—	125,25 B	125,25 B
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,25 B	97,25 B
Laurahütte....	⅛	—	76,75 bzB	76,25 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 19. März. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	gute höchst. Pf	gute niedr. Mk	gute niedr. Pf	mittlere höchst. Mk	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. Mk	mittlere niedr. Pf	gering. Waare höchst. Mk	gering. Waare höchst. Pf	gering. Waare niedr. Mk	gering. Waare niedr. Pf
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	12	90	12	50	12	10	11	80	11	60	11	40
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	80	10	60	10	10	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine Mk	feine Pf	mittlere Mk	mittlere Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	—	19	—	17	50
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	15	50	14	50	14	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordin. 26—30, mittel 31—34, fein 35—38, hochf. 39—42, Kleesaat weisse unverändert, ordin. 25—30, mitt. 30—34, fein 39—50, hochf. 51—64.

Roggen (per 1000 Kgr.) geschäftslos, gekündigt — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, März 123,00 Br., April-Mai 124,00 Br. u. Gd., Mai-Juni 127,00 Br., Juni-Juli 130,00 Br. Juli-August 132,00 Br., September-October 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 97,00 Br., April-Mai 97,00 Br., Mai-Juni 99,50 Br., Juni-Juli 103,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekündigt — Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per März 36,00 Gd., März-April 36,00 Gd., April-Mai 36,50 Gd., Mai-Juni 37,00 Gd., u. Br., Juni-Juli 37,70 Gd., Juli-August 38,40 Gd., August-Septbr. 38,80 Gd., Septbr.-Octbr. 39,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. März:
Roggen 123,00, Hafer 97,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 19. März: 36,00 Mark.

Magdeburg, 19. März. Zuckerbörse.

	18. März.	19. März.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,00—19,70	20,00—19,70
Rendement 88 pCt.	19,10—18,80	19,20—18,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,60—15,00	16,70—15,20
Brod-Raffinade ff.	25,50	25,50
Brod-Raffinade f.	25,25—25,00	25,25—25,00
Gem. Raffinade II	24,50—24,00	24,50—24,00
Gem. Melis I	23,25	23,25

Tendenz am 19. März: Rohzucker fest, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.